

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 2 (1876)
Heft: 27

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aufruf.

Schläft Brutus? — Schlag mit Ohnmacht ihn der Schrecken,
Der rings verheert des Vaterlandes Gauen,
Daß sich die Wasser in den Saaten stauen
Und Fleiß und Wohlstand stirbt auf weiten Strecken?

Konnt' ihn der Sturm, der Donner nicht erwecken,
Der jäh zerbricht, was Menschenhände bauen?
Wer spricht dem Unglück weiter von Vertrauen,
Wenn seine Helfer sich mit Kalksinn decken?

Geschlagen hat des Schicksals schwere Stunde,
Die prüfen wird dem Volke Herz und Nieren,
Nur eine That der Rettung kann sie wenden.

Nicht für die Gründer nur ist Raum im Bunde;
Der ist kein Retter, der sich kann verlieren
Im Labyrinth ihrer Dividenden.

Da der Nationalrath die Motion Scheuchzer auf Einstellung des
Impfzwanges bei der Armee verworfen hat, so setze ich mich zu der
Erklärung veranlaßt, daß ich mir für einstweilen noch die Ruh-Lymphe
gefallen lassen will.

Der Souverän.

Silberräthsel.

Nicht sagt dir, was ich bin, mein Namen.
Die erste ist aus slav'schem Samen:
Niemand erriethe den Germanen,
Und was die zweite gar läßt ahnen —
Ich schwör' es, das besitz' ich nicht.
Im Ganzen — doch du kennst mich schon —
Bin ich Verräther, bin Spion.

Das diplomatische Korps.

Das diplomatische Korps gefällig zu reguliren,
Das ist wohl schwer; wie packt man das denn an?
Uns dünkt, man sollte keine Pferde schirren,
Wenn Niemand da, der tüchtig reiten kann!

Frage.

„Neben ist Silber, Schweigen ist Gold!“ —
Liesse sich das immer größer werdende Defizit nicht decken, wenn man
einmal nur den zweiten und nicht immer den ersten Satz dieses Sprich-
wortes in Bern kultivirte?

Verbot.

Der Gesundheitszustand unserer Gegend verlangt, daß die Worte
Civilisation und Kanalisation
für einige Zeit nicht mehr gehört werden.
Zuwiderhandelnde haben zur Strafe 10 Pfund feinen Guano zu liefern.
Der Gesundheitsfluß von Basel.

Dankbare Wohlthätigkeit.

Nachdem Herr Professor Tschischwitz seinem Freunde Matthäus aus
Dankbarkeit für geleistete Dienste die Reise nach Berlin bezahlt hat, so wollen
ihm die Schüler des Polytechnikums ihre Anerkennung für solche Wohl-
thätigkeit dadurch beweisen, daß sie ihm in prachtvoll eingelegtem Futteral
ein — einfaches Eisenbahnbillet nach Schweinitz überreichen.

Hans. Nu, Christe, du bist jez währed d'r Meß z' Bern gfi, was het di
bert am Meiste intressirt?
Christi. Am meiste währed d'r ganze Zit het mi intressirt e grofi Boa
instructor.
Hans. Das wird d'r öppe nit Ernst sy.
Christi. He nu, so hab du's für „Scherz!“



Chueri. Sägeb, Nägel, da händere en schöne Zeddel, bringede'n'au euem
Ma hei, er solle läse.

Nägel. Aebah, e so en Wüsch da?

Chueri. Was Wüsch? Nehmedi in Acht, was'r redet; dä ischt vum eids-
ginössische Verein und handelt über's Militärstürg'sek,
da wird nüd g'fögelet. D'Bundesversammlung hat erstes g'leit de
Titel „eidgenössisch“ dars g'föhrt werde, also muß si allweg au
es Dünkli i berre Suppe ha, und denn schrybt de Zeddel gege
das G'sek —

Nägel. Und stimmt: Nei!

Chueri. Und wie? Lueget, wie schön sägeb's am Schluß: Die Unter-
zeichneten, arm und rych, dienstpflichtig oder dienstfrei, schreiben
bei der kommenden Abstimmung ein festes und bewußtes Nein!
Unterzeichnet das arm' jung' Züri! Was meineder iz zu dem Versäli
und zu dene arme und ryche Manne, denne die fehleb
Grenze nach obe s'Herz abbrudt?

Nägel. D'Sach häd Gattig; da hrücht g'wüß na menge uf de Lym, will
me meint, die seggid rich a Geist und arm am Büttel.

Briefkasten der Redaktion.

P. S. i. C. Wir haben vermuthet, daß Sie nicht ganz einig gehen werden
und deßhalb die Chiffre weggelassen. Uebrigens war die Wirkung eine ent-
schiedene. Dank und Gruß. — L. M. i. B. Das können Sie sich vorstellen,
wenigstens war in einem Hotel in Murten folgender, vom Hotelier unter-
zeichneter Zeddel angeklebt: „Diese Pfänder sind zu Vermieten für den Corbest
(Cortège) zu Schauen!“ — Ephialtes. Der „große Patriot“ soll das seinige
bekommen. — Peter. Was für ein Teufel ist denn in Sie gefahren, daß Sie
auf einmal so sonderbare Sujets herausgreifen. Sind Sie am Ende gar ver-
liebt? — Immerhin Dank und Gruß. — H. P. Sie sind übel berichtet und so
unsaftig darf denn doch nicht verfahren werden. — Langenthal. Wir studiren
schon seit 14 Tagen vergeblich an Ihrer Unterschrift herum, um Ihnen schreiben
zu können: Einwendungen ohne die betr. Zeitungsausschnitte seien unnütz. Der
angepackte Stoff war vortrefflich. — T. C. i. F. Besten Dank; wie Sie sehen
verwendet und Gewünschtes besorgt. In Murten harrten wir Ihrer vergeblich.
A. K. i. B. Verwendet. — Origenes. Mit Vergnügen acceptirt; wiederholmen.
— V. i. Z. Hoffentlich wird man nicht lange rathen müssen. — J. F. Sch. i. B.
Besten Dank für die freundliche Zusendung; wir wollen sehen, wie wir mit dem
Ding fertig werden. Das eine Gedicht ist allerdings etwas lang und darf es
ohne Kürzung nicht erscheinen und um so weniger, da es so boshaft. L. M.
Verwendet. — X. Y. Von dem Manöver haben wir bereits Kunde erhalten,
lassen uns aber vorläufig nicht aus unserer Ruhe aufschrecken. Im Kampf greift
man offen an.

Mit 1. Juli wird auf den

Nebelspalter

ein neues Abonnement eröffnet. Der Pränumerationspreis
beträgt, franko durch die Schweiz für

6 Monate Fr. 5,

für die Monate Juli bis September Fr. 3.

Für das Ausland mit Portozuschlag.

Man abonniert bei allen Postämtern und Buchhandlungen.

Wir bitten dringend um rechtzeitige Aufgabe der Er-
neuerungen, sowie neuer Abonnements.

Die Expedition.